

Ideen-Set

Kirchen in Bern gegen Rassismus

13. Aktionswoche gegen Rassismus der Stadt Bern

18.- 25. März 2023



www.berngegenrassismus.ch

www.kathbern.ch/fasa/aktionswoche-gegen-rassismus

Als Kirchen ist es unser Ziel für alle Menschen da zu sein. Damit wir alle erreichen, ist eine einfache Sprache wichtig. Alle sollen an unseren Veranstaltungen und Angeboten teilnehmen und diese mitgestalten können. Wir wollen niemanden ausgrenzen.

Eine Aktion der katholischen Kirche Region Bern und der evangelisch-reformierten Gesamtkirchgemeinde Bern im Rahmen der 13. Aktionswoche gegen Rassismus der Stadt Bern. → kathbern.ch/fasa/aktionswoche-gegen-rassismus



EVANGELISCH-REFORMIERTE
GESAMTKIRCHGEMEINDE
BERN



Katholische Kirche Region Bern



Inhalt

1. Einführung.....	2
2. Sag's einfach! Komplizierte Sprache schliesst aus.	2
3. Was ist Rassismus?.....	2
Was ist struktureller Rassismus?	3
4. Links zum Thema (Anti-)Rassismus, Anti-Rassismus-Arbeit.....	4
5. Aktivitäten und Materialien	5
Öffentliche Anlässe.....	5
Interne Workshops	6
«Sag's einfach! Komplizierte Sprache schliesst aus»	6
«Stop hate speech»	6
Checkliste für Texte in einfacher Sprache	6
Memo-Spiel	6
Piktogramme zum Verwenden (Zip-Datei)	6
6. Sag's einfach – Impulse für Gottesdienste und Feiern.....	7
7. ANHANG	9
Anhang 1: Checkliste für Texte in einfacher Sprache	9
Anhang 2: Piktogramme: Übersicht.....	12

1. Einführung

Die **Aktionswoche gegen Rassismus der Stadt 2023** findet vom **18. März bis 25. März 2023** statt. Sie steht unter dem Motto **struktureller Rassismus** mit dem Unterthema **Ressourcen: Welches Wissen, welche Werkzeuge und welche Form des Austausches sind nötig, um strukturellen Rassismus zu erkennen und zu bekämpfen?**

Struktureller Rassismus und strukturelle Benachteiligung finden sich unbeabsichtigt auch in kommunikativen Zugängen zu unseren kirchlichen Institutionen. Dies möchten wir ändern. Im Rahmen der Aktionswoche gegen Rassismus finden Aktionen statt, bei denen sich Kirchgemeinden, Pfarreien und anderssprachige Gemeinschaften lokal vor Ort beteiligen können. Unser Thema ist: **Sag's einfach! Komplizierte Sprache schliesst aus.**

2. Sag's einfach! Komplizierte Sprache schliesst aus.

In Workshops und Veranstaltungen wollen wir reflektieren und uns mit dem Thema „Einfache Sprache“ auseinandersetzen.

Wir stellen uns Fragen wie: Was erleichtert die Verständigung mit Menschen, deren Muttersprache nicht Deutsch ist oder die nicht gut lesen oder schreiben können? Wie können sie Zugang zu unseren Angeboten haben, sich willkommen fühlen? Wie können sie mitgestalten und gleichberechtigt teilhaben? Wie gestalten wir Informationen auf unseren Webseiten, Briefen und Flyern, sodass sie richtig verstanden werden und keine Hindernisse darstellen? Welche Regeln können wir verwenden, um Texte verständlich zu gestalten und Zugang erleichtern? Zur Bearbeitung dieser Fragen wird für Mitarbeitende ein interner Workshop «Einfache Sprache» angeboten. Zudem hilft die Checkliste im Anhang bei der Analyse eigener Texte. Auch die mündliche Kommunikation wird angesprochen, um Beratungen oder Predigten so zu gestalten, dass möglichst viele Personen verstehen und teilhaben können. Wie kann ich in meiner Kommunikation Stigmatisierung verhindern? Wie gestalte ich meine Rede, dass sich alle willkommen fühlen? Der Workshop soll hierfür sensibilisieren.

Auch Piktogramme erhöhen das Verständnis. Sie können sowohl in der schriftlichen Kommunikation (z.B. Flyer) als auch in der Beratung eingesetzt werden. Man kann zum Beispiel Hilfesuchenden ihre eigene Rechte und Pflichten besser erklären. Im Anhang stellen wir eine Datenbank mit Piktogrammen und ein Memo-Spiel zur Verfügung.

Bei allen Diskussionen soll es darum gehen, offen und neugierig zu sein. Es geht um Erhöhung der Sensibilität: Wo sind wir vielleicht von gesellschaftlichen Vorurteilen geprägt und wo können wir voneinander lernen, damit sich alle willkommen fühlen?

3. Was ist Rassismus?

Alltagssprachlich versteht man unter «Rassismus» die nicht zwingend ideologisch fundierte, oft unabsichtliche oder sogar unbewusste Hierarchisierung von Menschen und Bevölkerungsgruppen, welche gesellschaftliche Strukturen, Institutionen und Dynamiken prägt und zu Machtverhältnissen, Ausgrenzungen und Privilegien führt oder diese aufrechterhält.

Dieser Rassismus lässt sich nicht allein auf (böswilliges) Handeln Einzelner zurückführen, sondern wird historisch, sozial und kulturell vermittelt und ist in gesellschaftlichen Strukturen verankert. Rassismus ist folglich ein gesamtgesellschaftliches Problem, welches als solches angegangen werden muss.

Rassismus manifestiert sich:

- in Vorurteilen, Stereotypen oder Aggressionen
- in Formen institutioneller und struktureller sowie direkter oder indirekter Diskriminierung
- in rassistisch motivierten strafbaren Handlungen (Hassverbrechen / hate crime)
- mündlichen und schriftlichen Äusserungen, die zu Gewalt, Hass oder Diskriminierung aufstacheln (Hassrede / hate speech)

Struktureller Rassismus schliesst aus. Struktureller Rassismus führt dazu, dass nicht alle die gleichen Chancen haben, bei dem Zugang zu Wohnungen, Jobs und in anderen Bereichen des Lebens.¹

Was ist struktureller Rassismus?

Der Begriff «struktureller Rassismus» wird heute vor allem verwendet, um die Mechanismen zu beschreiben, die bei der Reproduktion von Ungleichheiten am Werk sind. Er bezeichnet eine Situation, in der bestimmte Gruppen Ausgrenzung, Unterordnung und Benachteiligung erfahren, die tief und historisch in der Gesellschaft verankert sind.

Gemäss der Ende 2022 erschienenen Grundlagenstudie zu Strukturellem Rassismus in der Schweiz bestehen insbesondere in den Bereichen Arbeit, Wohnen, Gesundheit, Bildung, Behörden und Einbürgerung, Politik sowie teilweise soziale Sicherung und Polizei und Justiz dokumentierte Hinweise auf institutionell-strukturelle Diskriminierungen.

Im Bereich Arbeitsmarkt beispielsweise wird festgestellt, dass rassistische Diskriminierung in der Schweiz vor allem Personen trifft, die als «Andere» wahrgenommen werden, unabhängig davon, wo sie ausgebildet wurden und ob sie Schweizer Staatsbürgerinnen sind. Bei gleicher Qualifikation ist es je nach Herkunft vor allem für Personen aus Südosteuropa und Schwarze Menschen schwieriger eine Stelle zu finden. Längerfristig führt rassistische Diskriminierung im Arbeitsbereich dann zu höherer Arbeitslosigkeit, tieferen Löhnen und einer Zunahme von Personen mit Rassismuserfahrung in bestimmten Tätigkeitsbereichen².

¹ EDI, Fachstelle für Rassismusbekämpfung: https://www.edi.admin.ch/dam/edi/de/dokumente/FRB/Neue%20Website%20FRB/FAQ/FRB_Begriffe_D.pdf.download.pdf/FRB_Begriffe_D.pdf, zuletzt aufgerufen 03.01.2022

² Grundlagestudie zu strukturellem Rassismus in der Schweiz, <https://www.edi.admin.ch/edi/de/home/fachstellen/frb/publikationen/Grundlagestudie-zu-strukturellem-Rassismus-in-der-Schweiz-2022.html>, zuletzt aufgerufen am 14.2.2023

4. Links zum Thema (Anti-)Rassismus, Anti-Rassismus-Arbeit

- <https://network-racism.ch/>
- www.ekr.admin.ch
- <https://exit-racism-now.ch/forderungen/>
- <https://www.reportonlinercism.ch/>
- Podcast "Reden wir! 20 Stimmen zu Rassismus": <https://www.edi.admin.ch/edi/de/home/fachstellen/frb/publikationen/podcast.html>
- <https://tupokademie.de/>
- www.babanews.ch
- <https://nunyola.ch/>
- <https://neuemedienmacherinnen.ch/>
- INES (institutneueschweiz.ch)
- INES (ines-schulgeschichten.ch)
- <https://chasnuemghoere.ch/>
- <https://www.gggfon.ch/>
- <https://www.gra.ch/>
- 12. Aktionswoche gegen Rassismus (Video mit Untertitel) - <https://youtu.be/Hae2pVVcL6w>

5. Aktivitäten und Materialien

Öffentliche Anlässe

Zielgruppe: alle interessierten Personen (öffentlich)

Ziel: Die Anlässe geben Informationen, dienen der Sensibilisierung oder regen Diskussionen an rund um den Themenkreis Rassismus und einfache Sprache. Sie setzen unterschiedliche Schwerpunkte.

Es finden folgende öffentlichen, kostenlosen Anlässe statt:

- **Installation «Viel verstehen»**
Die Installation im Innenhof der Pfarrei St. Marien wird mit einem Apéro eröffnet.
Apéro: Samstag, 18. März, 16 bis 18 Uhr
Die Installation ist offen bis Freitag, 24. März, Innenhof der Pfarrei St. Marien, Wylstrasse 24, 3014 Bern
- **Gottesdienst vor dem Migrationshintergrund**
Reformierter Gottesdienst zum Thema der Aktionswoche mit anschliessendem Kirchenkaffee.
Interview-Gast: Silvia Birnstiel. Mit Pfarrerin Sonja Gerber und Magdalena Olfierko-Storck (Orgel)
Ort: Sonntag, 19. März, 9.30 bis 10.30 Uhr, Johanneskirche, Breitenrainstrasse 26, 3014 Bern
- **Interkultureller Treffpunkt für Frauen Worb**
Alle Frauen sind eingeladen zum interkulturellen Treff für Frauen. Wir reden über Rassismus und tauschen eigene Erfahrungen aus. Es folgen gemeinsame Überlegungen, was wir dagegen tun können.
Montag, 20. März, 9 bis 11 Uhr, Kath. Kirche Pfarrei St. Martin, Bernstrasse 16, 3076 Worb
- **Antirassismus-Workshop mit Anja Glover, Soziologin**
Der Antirassismus-Workshop mit Anja Glover setzt bei der Frage an, wo rassistisches Denken anfängt. Was ist Rassismus und wo kommt er her? Und vor allem: Was können wir dagegen tun? Anja Glover gibt den Teilnehmenden die Möglichkeit, mehr über ihr Verhalten zu erfahren und zu lernen, was ihr Beitrag sein kann, um in Zukunft ein gleichberechtigtes Zusammenleben zu ermöglichen. Die Auseinandersetzung mit Anti-Rassismus verlangt Offenheit für Verhaltensveränderungen und ein gesundes Verhältnis zur Selbstkritik. Und das ist das Einzige, was man zwingend zum Workshop mitnehmen soll: Die Bereitschaft, zu lernen und zu hinterfragen.
Mittwoch, 22. März. Um 18 Uhr wird eine feine Suppe serviert. Von 18:45 bis 21:15 Uhr findet der Workshop statt.
Ort: Dock 8, Holligerhof 8, 3008 Bern. Beschränkte Platzzahl, Anmeldung unter: <https://www.kathbern.ch/fasa/aktionswoche-gegen-rassismus>, Teilnahme am Workshop ist gratis.
- **Schreibwerkstatt «Sag es einfach - aber nicht zu einfach»**
Klare Worte für komplizierte Gefühle zu finden ist anspruchsvoll; einfache Sätze für vielschichtige Situationen zu formulieren ist eine Kunst. In einer Schreibwerkstatt üben wir sie auf spielerische Weise und tauschen uns darüber aus, was uns hilft oder hindert, einfache aber nicht simple Texte zu schreiben.
Donnerstag, 23. März, 19 bis 21.30 Uhr, Kirchgemeindehaus Nydegg, Nydeggstalden 9, 3011 Bern
Anmeldung bis 20. März über www.nydegg.refbern.ch/veranstaltungen. Die Schreibwerkstatt findet statt, wenn sich mindestens 6 Personen dazu anmelden.
- **Ausstellung «Sag's einfach! Komplizierte Sprache schliesst aus.»**
Samstag, 18. März bis Montag, 3. April. Täglich von 7.30 - 20 Uhr, Kirche St. Franziskus, Stämpflistrasse 28, 3052 Zollikofen

Interne Workshops

«Sag's einfach! Komplizierte Sprache schliesst aus»

Zielgruppe: Mitarbeitende der Kirchgemeinden, Pfarreien und anderssprachigen Missionen, die mündlich kommunizieren und schriftliche Texte verfassen.

Ziel: Im internen Workshop kann die eigene schriftliche und mündliche Kommunikation unter die Lupe genommen und bei Bedarf angepasst werden. Der Workshop findet am Dienstag, 21. März um 15-17 Uhr im Haus der Begegnung, Mittelstr. 6a in Bern statt. Die Einladung wurde intern bereits im Februar versandt. Anmeldung hier: <https://forms.gle/i1TPk2YdPRSeQEVy6>

«Stop hate speech»

Zielgruppe: Jugendliche im Rahmen des kirchlichen Unterrichts

Ziel: In Workshops zum Thema «Stop hate speech» setzen sich Jugendliche vertieft mit der Thematik auseinander. Die Workshoptermine wurden mit interessierten Pfarreien bzw. Kirchgemeinden bereits festgelegt.

Checkliste für Texte in einfacher Sprache

Zielgruppe: Mitarbeitende der Kirchgemeinden, Pfarreien und anderssprachigen Missionen, die schriftliche Texte in Deutsch verfassen

Ziel: Die Checkliste unterstützt Mitarbeitende von Pfarreien und Kirchgemeinden dabei, eigene Texte zu überprüfen und diese wenn nötig so zu formulieren, damit sie besser verständlich sind. Die Checkliste gibt konkrete Inputs zum Überprüfen der eigenen schriftlichen Kommunikation (bspw. Websites, Flyers, Einladungen oder Quartierzeitungen). Sie findet sich im Anhang dieses Dokuments.

Memo-Spiel

Zielgruppe: Mitarbeitende der Kirchgemeinden, Pfarreien und anderssprachigen Missionen.

Ziel: Das Memo-Spiel ermöglicht eine spielerische Auseinandersetzung mit Hürden und Möglichkeiten einfacher Sprache und kann nach eigenem Ermessen eingesetzt werden.

Piktogramme zum Verwenden (Zip-Datei)

Zielgruppe: Mitarbeitende der Kirchgemeinden, Pfarreien und anderssprachigen Missionen, die mit Personen kommunizieren, deren Muttersprache nicht Deutsch ist.

Ziel: Im Rahmen der Aktionswoche 2023 wurde eine Liste von Piktogrammen zusammengestellt, die im Kontakt mit Personen mit geringen Deutschkenntnissen unterstützend sein können. Die Piktogramme auf der Liste im Anhang sind open source. Die Übersicht in PDF-Form im Anhang.

6. Sag's einfach – Impulse für Gottesdienste und Feiern

Autorin: Andrea Meier, Fachstelle Kinder und Jugend der katholischen Kirche Region Bern

1. Könige 19, 11-13

¹¹Da sprach Gott zu ihm: »Komm heraus! Stell dich auf den Berg vor Gott!«

Und wirklich, Gott ging vorüber:

Zuerst kam ein gewaltiger Sturm. Er sprengte Berge und zerbrach Felsen. Aber Gott war nicht im Sturm.

Nach dem Sturm kam ein Erdbeben. Aber Gott war nicht im Erdbeben.¹²Nach dem Erdbeben kam ein Feuer. Aber Gott war nicht im Feuer.

Nach dem Feuer kam ein sanftes, feines Flüstern.¹³Als Elija das hörte, bedeckte er das Gesicht mit seinem Mantel. Dann trat er aus der Höhle heraus und stellte sich an ihren Eingang. Da hörte er eine Stimme, die zu ihm sprach: »Was tust du hier, Elija?«

Der Text im 1. Buch der Könige über Elias Begegnung mit Gott kann uns inspirieren, über den Umgang mit Sprache in der Liturgie nachzudenken. Zwar sind unsere Feiern nicht gestaltet wie Stürme oder Erdbeben, aber doch häufig sehr Wort lastig, in den Predigten anspruchsvoll und in den Gebetstexten dicht und hoch theologisch. Es ist unser Beruf, schöne, passende und möglichst die richtigen Worte zu wählen. Dies führt dazu, dass wir alle sehr wortgewandt und im Umgang mit Sprache flink sind. Gelingt es uns noch, uns in Menschen zu versetzen, denen das nicht so geht?

Für die Gestaltung von Feiern hier darum einige Reflexionsfragen:

1. Was an meiner Gottesdienst-Vorbereitung ist (bildlich gesprochen) «Sturm, Erdbeben und Feuer», die ich vorbeiziehen lassen kann, um das «Flüstern» in die Liturgie zu bringen?
2. Wenn ich meinen Gottesdienst nochmal durchlese: verwende ich einfache, klare und kurze Sätze, die sich aus einem beschränkten Wortschatz bedienen?
3. Habe ich die (vielleicht) grossen, komplexen und genau durchdachten Gedanken in die einfachen Worte gebracht? Oder habe ich etwas verloren? Wie bringe ich es zurück?
4. Welche Worte könnte ich ersetzen durch Bilder, Gesten oder Handlungen?
5. Gibt es Elemente, die auch in anderen Sprachen zum Ausdruck kommen können? Wer könnte das in welcher Sprache tun?

Die Sprache der bei uns in den Gottesdiensten üblichen Bibelübersetzungen ist eine zentrale Herausforderung für Menschen mit eingeschränkten Sprachkenntnissen – aber oft auch für andere, die diese Sprache nicht gewohnt sind. Es lohnt sich darum ein sorgfältiger Blick ins Lektionar mit den Fragen: Gibt es Wörter, die wir erklären könnten? Gibt es Schachtelsätze, die wir aufteilen könnten in 2 kurze Sätze? Möchten wir eine andere Übersetzung wählen? Macht es Sinn, die Bibelstelle vor der Lesung bekannt zu geben, so dass alle die Möglichkeit haben, auf ihrem Smartphone den Text in ihrer Muttersprache zu lesen? Wenn wir grössere Gruppe von Migrant:innen aus einer Community haben: Gibt es Lektor:innen, die auch mal auf Spanisch oder Italienisch eine Lesung machen können?

Zusätzlich stellt sich im katholischen Gottesdienst die Frage nach der Bedeutung von traditionellen liturgischen Texten. Eine sorgfältige Gestaltung ist hier in unterschiedlicher Form möglich: Entscheiden wir uns für die traditionellen & komplizierten Texte im Wissen darum, dass sie nicht für alle verständlich, aber auf einer anderen Ebene in Verbindung mit Gesten, Zeichen, Traditionen und der Weltkirche

bedeutungsvoll sind? Verwenden wir (teilweise) einfachere Versionen der Texte? Feiern wir in verschiedenen Sprachen? Gestalten wir die unterschiedlichen Teile der Feier auch sprachlich unterschiedlich im Hinblick auf eine vielfältige Gemeinde?

So oder so ist das Thema der Aktionswoche eine Einladung im Team, mit Lektor:innen, Ministrant:innen, Pfarreilich Engagierten und Mitfeiernden über Sprache in der Liturgie ins Gespräch zu kommen:

Was ist uns lieb?

Was unverständlich?

Wie ist es für Menschen, die anderer Muttersprache sind, mit uns zu feiern?

Zwei Segensgebete in einfacher Sprache

Gott schaut auf dich. Gott lässt sein Licht für dich scheinen. Gott wird immer bei dir sein. So segne und behüte dich der ewige Gott:
Vater, Sohn und Heiliger Geist

Gott
Wir bitten dich: höre unser Reden
Und höre auch unser Schweigen.
Schenk uns und der ganzen Welt deinen Segen

Links und Quellen

Verschiedene evangelische Kirchen in Deutschland stellen Material zum Kirchenjahr (Lesungen und liturgische Texte) zur Verfügung. Sie folgen zwar einer anderen liturgischen Ordnung, lassen sich aber auch im katholischen Kontext einsetzen:

Buch: «Leicht gesagt!» Biblische Lesungen und Gebete zum Kirchenjahr in Leichter Sprache. Jochen Arnold (Hrg.) Hannover 2017 (ausleihbar auf der Fachstelle Kinder & Jugend der katholischen Kirche Region Bern. Kontakt: kinderundjugend@kathbern.ch)

<https://www.liturgischer-wegweiser.de/abendmahlsgebete/in-einfacher-sprache/> Evangelische Kirchen Hessen und Nassau

<https://www.ekiba-leicht.de/leichte-sprache-fuer-gemeindearbeit/>
Evangelische Landeskirche in Baden

Das Bibelwerk bietet die Evangelien in leichter Sprache online an. Ein Wiki-Projekt zur ganzen Bibel in leichter Sprache ist im Entstehen, allerdings noch nicht so weit fortgeschritten.

<https://www.bibelwerk.de/verein/leichte-sprache>

Evangelien in leichter Sprache

https://offene-bibel.de/wiki/Bibel_in_Leichter_Sprache

Im Prozess - Wiki

7. ANHANG

Anhang 1: Checkliste für Texte in einfacher Sprache

A. Ziele dieser Checkliste

Diese Checkliste soll Kirchgemeinden dabei unterstützen, ihre Texte zu überprüfen. Allfällige Hürden, die die Texte für Personen mit geringen Deutschkenntnissen oder Schwierigkeiten beim Lesen stellen können, sollen damit abgebaut werden.

B. Einleitung: Was ist einfache Sprache?

Einfache Sprache ist eine verständliche Sprache für fast alle. Texte in einfacher Sprache sind in korrektem Deutsch verfasst. Sie sind gut strukturiert und klar verständlich, enthalten Zwischentitel oder Bilder/Piktogramme. Sie erleichtern Fremdsprachigen Personen das Verständnis. Auch geeignet ist einfache Sprache für Personen mit einer Lese- Rechtschreibstörung oder einer krankheits- oder altersbedingten Verständnisschwäche.

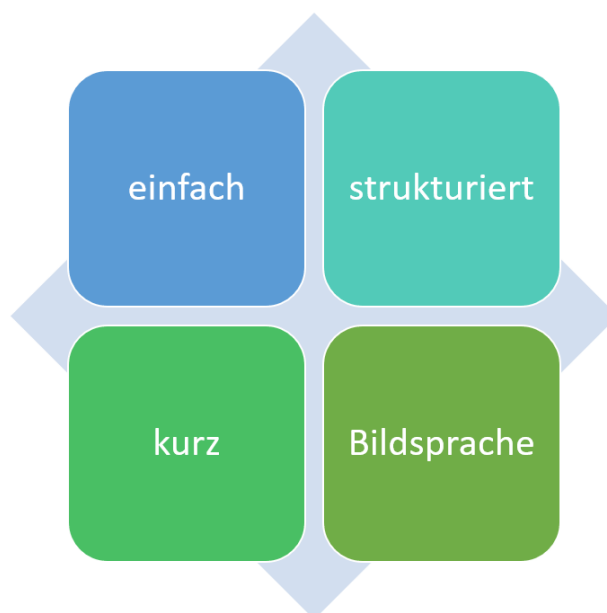
Auch für gebildete Leser:innen bietet die einfache Sprache Vorteile: Die meisten Leute schätzen Texte, die kurz und verständlich verfasst sind und zudem noch übersichtlich dargestellt sind.

Abgrenzung zur **«leichten Sprache»**
Die «leichte Sprache» wurde entwickelt, um Personen mit einer Behinderung das Lesen zu vereinfachen. Die «leichte Sprache» hat eigene Grammatik-Regeln und vermittelt in verkürzter Form nur die wichtigsten Informationen. [Regeln für Leichte Sprache \(leichte-sprache.org\)](https://www.leichte-sprache.org/)

C. Checkliste für Texte in einfacher Sprache

Viele Texte der Kirchgemeinden richten sich an ein breites Publikum. Wie können Texte (für Websites, Flyers, in der Zeitung «reformiert» bzw. Pfarrblatt, Quartierzeitungen, Gemeindebriefe) in einfacher Sprache formuliert werden, sodass sie von möglichst vielen Personen verstanden werden?

Im Grundsatz gelten die vier Hauptregeln:



Für die Überprüfung eigener Texte können folgende Grundsätze angewandt werden:

einfach

Grundsatz	Überprüfung
keine Fremdwörter	Sind Fremdwörter oder Fachwörter im Text enthalten? Können diese vereinfacht ausgedrückt werden?
kurze Sätze	Gibt es lange Sätze oder Sätze mit Nebensatz? Können diese langen Sätze in zwei oder mehr Sätze umgewandelt werden?
kurze Wörter	Gibt es lange Wörter im Text? Können diese mit kurzen Wörtern ersetzt oder erklärt werden? Oder ist es möglich, längere Wörter mit Bindestrich zu schreiben, um die Leserlichkeit zu erhöhen?
Abkürzungen ausschreiben	Sind Abkürzungen im Text enthalten, die nicht erläutert sind?
wenig Synonyme (bei einem Begriff bleiben)	Drücken wir dasselbe mit mehreren Wörtern aus?
keine Negationen	Wird der Text besser leserlich, wenn Negationen positiv ausgedrückt werden?

strukturiert

Grundsatz	Überprüfung
Text logisch gliedern	Ist der Text logisch gegliedert? Ist die Reihenfolge der Informationen verständlich?
Übersichtlichkeit und Zwischentitel	Gibt es lange Absätze im Text? Wenn ja: Können diese auseinandergenommen werden? Würden Zwischentitel das Verständnis erhöhen?
roter Faden von Anfang bis Ende	Hat der Text einen roten Faden von Anfang bis Ende? Falls eine Aktion der Leserin/des Lesers erwartet wird: Ist diese klar benannt (z.B. Anmeldung bei wem, bis wann, mit welchen Informationen)?

kurz

Grundsatz	Überprüfung
kurz & knapp	Gibt es unnötige Informationen im Text? Wird irgendwo abgeschweift? Sind diese Textpassagen nötig? Und umgekehrt: Ist alles Wichtige im Text enthalten?
konkret	Werden die passenden Wörter verwendet? Steht konkret, worum es geht?
im Aktiv und nicht im Passiv schreiben	Passivsätze sind manchmal schwerer verständlich (Die Eltern werden eingeladen). Bei Passivsätzen überprüfen, ob die Verwendung des Aktiv besser verständlich ist. (z.B.: Wir laden die Eltern ein).
keine Ironie oder rhetorische Fragen	Ironie, Sarkasmus und rhetorische Fragen im Sinne der besseren Verständlichkeit weglassen.

Bildsprache

Grundsatz	Überprüfung
Beispiele in geringem Masse	Können Beispiele oder Vergleiche zur Konkretisierung helfen?
Bildsprache nutzen	Welche Fotos oder Piktogramme könnten auf Bildebene das im Text gesagte verdeutlichen? Passen die Bilder zum Text?
gut lesbare Darstellung	Ist die gewählte Schrift gut lesbar? Trägt die Farbgebung zur Leserlichkeit bei oder behindert sie diese?

Weitere Tipps:

- Für die Überprüfung von Texten ist es oft hilfreich, den Text einer unbeteiligten Person zum Lesen zu geben.
- Versetzen Sie sich beim Verfassen in die Rolle der Adressat:innen: Wenn Sie das Thema nicht kennen würden, welche Informationen würden Sie benötigen?
- Keine Eile: Kurze Texte zu verfassen ist allgemein schwieriger als lange Texte: Kurz und prägnant zu schreiben braucht eine gewisse Übung.
- Für Flyer:
Das Auge schaut Flyer von links oben nach rechts unten an. Das heisst: Wichtige Informationen links oben, in der Mitte und rechts unten platzieren. Weniger wichtige Informationen können links unten und rechts oben stehen.

D. Quellenangaben zur Checkliste:

Dokument «klar und deutlich schreiben» der EU: <https://op.europa.eu/en/publication-detail/-/publication/725b7eb0-d92e-11e5-8fea-01aa75ed71a1/language-de>

<https://www.klarunddeutlich.de/einfachesprache>

Leitfaden: <https://www.mentorium.de/wp-content/uploads/2022/03/einfache-sprache-leitfaden.pdf>

<https://www.mentorium.de/einfache-sprache/>

<https://multisprech.org/sag-es-einfach/>

<https://portaleinfach.org/einfach-schreiben/>

Bern, Januar 2023

Anhang 2: Piktogramme: Übersicht

Ihr findet die Symbole im mitversendeten Ordner "Symbole".

Symbolliste

Die Symbole dürfen für alle Texte, Flyer, Broschüren usw. verwendet werden. Sie sollen als Ergänzung zum Text eingesetzt werden, damit Texte einfacher zum Verstehen sind.

Mehr Symbole auf uxwing.com



Abfall



Ambulanz



Anwalt/Anwältin



Arzt



Ausweis



Auto



Bank



beraten



beten



Bett



Budget



Büro



Bus



Computer



Drucken



Gesetz



Ehe



Halbtax



einkaufen



Handy



Erlaubt



Handyabo



Essen



Hund



Familie



Kanton



Ferien



Katze



Fest/Party



Kinder



Formular



Kirche



fragen/Fragen



Kleider



Geld



Kollektivunterkunft



Geld wechseln



Krankenversicherung



Kreditkarte



Spital



Medikamente



sprechen



Musik



Standort



Polizei



streiten



Rechnung



tanzen



Schulden



telefonieren



Schule



Termin



Schweiz



Verboten



schwimmen



Vertrag



singen



Wohnung



sparen



Zahnarzt



spielen



Zug